

Gesundheits- und Sozialberufe

Soziale Arbeit bei Wendepunkt
Einblicke in die Spitex Buchs
Porträts Lernender in Pflege-
und Sozialberufen



Betreut in die Selbstständigkeit

Es versteht sich von selbst, dass Sozialpädagogen ein hohes Mass an Sozialkompetenz benötigen. Aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit bei betreuten Wohnprojekten sind jedoch auch andere Kenntnisse gefragt.

Einmal die richtige Richtung eingeschlagen, wusste Jonathan Schoch relativ schnell, wie es weitergehen soll. So ging der gelernte Möbelschreiner nach seiner Ausbildung an die Höhere Fachschule, um Sozialpädagoge zu werden. Ein Studium und einige Zusatzausbildungen später ist Jonathan Schoch Leiter Wohnen bei dem Sozialunternehmen Wendepunkt. «Wie alle im sozialen Bereich wollte auch ich mit Menschen arbeiten und in sie investieren», so der umtriebige junge Mann, der in seiner Freizeit immer noch gerne schreint und kreativ wird. Zusatzausbildungen sind nicht nur sinnvoll, sondern häufig Voraussetzung, wenn man in seinem Beruf weiterkommen bzw. in eine leitende Position aufsteigen will. Das gilt besonders auch für den sozialen Bereich, der stark institutionalisiert ist und zudem einem stetigen Wandel unterliegt. «Der Mensch mit all seinen Facetten ist ein komplexes Wesen. Wir müssen uns daher neben sozialen Kenntnissen zum Beispiel auch psychologisches und medizinisches Wissen aneignen. Das gilt gleichermaßen für die Basis als auch für leitende Positionen.» Als Leiter «Wohnen» ist Jonathan Schoch zurzeit für drei Bereiche mit insgesamt 117 Plätzen in betreuten oder begleiteten Wohnverhältnissen zuständig. Betreut bedeutet, dass es rund um die Uhr Ansprechpartner für die Bewohner gibt. «In der Regel haben wir ein Team aus Sozialtherapeuten, Sozialpädagogen und Psychiatriepfleger, die sich abwechselnd schichtweise um die Bewohner kümmern», so Jonathan Schoch.



Jonathan Schoch zu Besuch in einer Wohngemeinschaft.

insgesamt 18 Plätzen für betreutes Wohnen zu vergeben. In einem modernen Gebäude, das liebevoll «Castello» genannt wird, weil die Fassade an die Bauweise im Tessin erinnert; bezugsbereit ab 1. Januar 2019. Vor allem Menschen mit psychischen Krankheiten wie Depressionen, mit Suchtthemen oder der neuen Zivilisationskrankheit Burnout werden dann ein neues Zuhause finden, wo sie rundum betreut werden.

Einmal mehr zeigt sich der steigende Stellenwert von Berufen im Sozial- oder Gesundheitsbereich. Die Zukunft dieser Berufe sieht rosig aus. Leider, ist man versucht zu denken. Denn besser wäre es, wenn es nicht so wäre. www.wende.ch/wohnen

«Spannend ist, wenn Bewohner sich selbst aktivieren.»

Jonathan Schoch, Leiter Wohnen



Die Wohngemeinschaft als Motor

Ziel ist, dass die Bewohner irgendwann in eine selbstständige oder begleitete Wohnsituation wechseln können. Schön ist, wenn sich enge Freundschaften in einer Wohngemeinschaft ergeben wie im Falle zweier junger Männer, die sich letztes Jahr eine 2½-Zimmer-Wohnung teilten. «René und Murat haben sich gleich gut verstanden, haben zusammen Sport gemacht und uns einmal sehr verblüfft, als sie um 4 Uhr morgens zusammen ins Auto gestiegen sind, um auf der Gisiflue den Sonnenaufgang anzuschauen. Vor der Arbeit!», erinnert sich der Wohnleiter. Geschichten, die Jonathan Schoch besonders freuen, denn es liegt in seiner Verantwortung, die Bewohner bei Vorstellungsgesprächen so auszuwählen, dass sie gut miteinander klarkommen. Im Moment ist er damit beschäftigt, Wohngemeinschaften für den neuen Standort in Frick zu bilden. Dort sind es neu acht Wohnungen mit



Ab Januar bezugsbereit, Wohnungen in Frick.